

Graz, 6. December 1882.



Liebstes, herzlichstes aller
 Paulinchen!

Nicht wahr, ich fange zu schmeicheln an, weil
 ich ein böses Gerissen habe, meinst Du?

Du hast auch Recht, wenn Du das glaubst.
 Ich hatte aber auch in der letzten Zeit gar zu
 viel, was mich vom Schreiben abhielt. Wo
 fange ich nun ^{beim} ~~zum~~ Erzählen an? -

Wenn es einerseits nicht schön von Dir ist,
 daß Du gleich das Beste immer glaubst,
 wenn ich einige Tage nicht schreibe, so ist es
 andererseits wieder sehr nett von Dir, daß
 Du mir doch schreibst und dadurch das
 Vertrauen, welches Du zu mir hast, beweist,
 indem Du von mir fest glaubst, daß ich diese
 Briefe, die Du mehr als ich schreibst, aus
 keinem andern Grunde als aus wahrer

Liebe zu mir schreibt. Das glaube ich
auch wirklich. Dein kleines Bild ist auch
reizend und Alles ist entzückt davon; na-
türlich zeige ich es nur solchen von denen
ich gewiß weiß, daß sie Dich nicht kennen
oder ich sage nicht, daß ich mit Dir näher
bekannt bin. Fr. Friedwigg, eine schöne
(!) junge Clavierspielerin, die vor Kurzem
etwas von uns in einem Concerte spielte,
sagte mir, als ich ihr das Bild zeigte:

"Die Dame kommt mir bekannt vor,
sie hat einmal in der Ressource gesungen,
die hat eine herrliche Gestalt!" Wird nicht
eitel, Paulinchen, süßes Engel! - Und
denke Dir, die 2 Fr. Prokody, die Dich
absolut nicht kennen, waren ganz
entzückt von Deinem Bilde und kamen
gar nicht aus der Bewunderung heraus.
Nun, bist Du zufrieden? -



Aber da wäre ich doch ein Narr und zehnmal verurtheilt, wenn ich Sie das Bild zurück schickte; und wenn ich Sie 100mal in effigie hätte, ich schickte Sie nicht ein Bild zurück. Warum warst Du so unvorsichtig, gerade mir ein Bild zu schicken! - Bist Du böse darüber? -

Da liegen wirklich 3 Briefe, drei lebhaftige Briefe von Sie vor mir. Der erste ist gar vom 14. November! - Was graut! -

Sie schreibt in Ihrem ersten Briefe, ich solle für Ihre Schwester Compositionen von mir ansuchen, das ist schwierig. Ich kenne ja ihren Geschmack nicht, und auch Ihre Können nicht. Sie soll die Tauswiesen "(p. 21) spielen, das "Tagebuch" (p. 15; 32. Zettel) Sie kennst ja doch selbst alle

meine Sachen! Hat sie denn damals
mein aus Berlin geschicktes Verzeichniß er-
halten? - Wenn sie Anfänger oder Mädchen
im Alter von 14-16 Jahren unterrichtet, so
soll ^{das} Bildorbuch Sp 30 "Kinderliebe und
Leben" nehmen, das wäre etwas, was
vielleicht die Aeltern ihren Kindern
zu Weihnachten kaufen würden.

Für Deine Aufklärungen wegen Papa
etc. danke ich Sie herzlich; es ist mir
so leid, daß Papa von mir eine so
falsche Meinung gewonnen hat, die
ich doch eigentlich im Grunde genommen
gar nicht verdiente; nicht wahr? -

Ich sage ja nicht, daß es nach den
gewöhnlichen Begriffen recht war, was
wir machten, aber es handelt sich bei

So was nach meiner Ansicht nur um
die Menschen, die es thun. Eigentlich
war's aber doch gut, daß sich Sich durch-
aus nach Berlin bringen wollte, sonst
hätte Sie jetzt Röder nicht Mannheim
verschaffen können. Könntest Du das
Seinem Papa nicht klar machen, damit
er ein wenig besser auf mich zu sprechen
wäre? -

Was mich riesig von Dir freut, ist
Seine Begeisterung für Mozart.
Nicht wahr, wenn man erst tiefer in
die Werke dieses gottbegnadeten Mannes
eindringt, dann fühlt man immer
mehr und mehr, was er eigentlich gewesen
ist - er war doch unser größter Musiker
trotz Bach, Beethoven und Wagner (Gott
verzeih' mir die Sünde!). -
Ich mache Sie übrigens einen acceptablen
Vorschlag. Wie wäre es, wenn Sie mir ge-

Essentlich unseres Wiedersehens die
dem armen Todten Mozartl zuzedachte
Bussertu mir gäbest, wenn ich auch nicht
würdig bin, mit diesem Göttermenschen
zu concurriren. Ist dir recht?

Auf dein Gastspiel in Mannheim bin
ich sehr begierig; in die Freude, daß
du dort zu singen aufgefordert bist,
mischte sich aber bei mir ein trauriges
Gefühl; bis jetzt hoffte ich doch noch
immer, daß du vielleicht nicht
zum Theater gehst. Was wird mir dir —
und gar erst mit mir — werden, wenn du
zur Bühne gehst? Wird Maria mitgehen?
Ich hoffe es! — Kann gastiren du dort,
wenn in Salzburg? schreibe mir das
genau! — Bist du zu Weihnachten in
München? — Natürlich wünsche ich
dir alles Glück der Welt zu deinem 1.



Auftreten. Was Du einzeln sollst?
Natürlich die Jamina. ^(im Proleten) Fräulein würde
sich Dir nicht raten, noch weniger die
schwierige, große Ansprüche machende
Igitur der Sanna Anna, eher noch die
Alice. - Folge meinem Rate! - Wenn
Du nach Mannheims Kommt, vergiss
nicht, meinen lieben alten Freund Mö-
linger herzlich von mir zu grüßen; es
ist der dortige 1. Bassist. - Ich habe
viel erlebt in der letzten Zeit! - Ein
lieber Bekannter aus Lugos in Ungarn
hat mich besucht - einer aus unserer
schwersten Zeit, als gerade der Impresario
Durckelbraunt war. Er hat uns damals
auch mit aus den ärgsten Verlegenheiten
geholfen - jetzt sah er aber doch, daß es
mir nicht für gewöhnlich so schlecht
geht; er gieng mit mir einmal in die



Landes-, ein andermal in die Stadt-Theater-
Loge. Ich war auch heuer auf dem Mün-
versitäts- u. Technikersommers. ^{(Wunde auf} Sap
Johannes Brakus hier war, habe ich Dir doch
^{gehört wegen einer furchigen Bemerkung}
schon geschrieben, u. daß ich mit spazieren
(d. h. vom Friedhof herein) ganz u. er sehr lieb
mit mir war, doch auch? - Harcke
Kommt sehr oft zu mir, auch Rosegger.
Mein Vorspiel zum 3. Act meiner Oper ist nun
seit 18. November vollständig fortinstru-
mentiert, u. zw. glänzend. Mit Skumann's
Operunternehmung ("Ring des Nibelungen")
bin ich in Unterhandlung, daher mit seinem
ganzen Personale (u. d. auch Ehepaar Fogl
aus München u. - wie ich glaube - auch Reichmann)
hier in Graz den Ring des Nibelungen v. Wagner
aufführt. Vielleicht kommt er im
Januar! - Von Weingartner erhielt ich
ein prächtiges phothes Arrangement mei-

nes Streichquartetts, welches bald im
Druck erscheinen soll. Geschickter Mensch!
Bei Fürstin Feck-Kügel in Reintal war ich
einmal allein zu Mittag geladen. Wir
plauderten dann lange zusammen in
dem herrlichen Jagdschlosse, weit von
Graz, wo ich einst so glückliche Stunden
mit Lottechen verlebt hatte. Wir durch-
maassen diese ganze Zeit im Gedanken
an. Dann erzählte ich ihr von den letzten
Jahren meines Lebens, schliesslich von
Dir (ohne Namen!). sie wünschte mir
vom ganzen Herzen Glück zu Dir (!) und
glauht, dass Du wohl meine Auserwähl-
te bleiben wirst! - Dann spielte ich
ihr ^{am} Clavier vor und fuhr auf einem
Bauernwagen in dunkler Nacht in die
Stadt zurück. Es war ein schöner Tag!

Nun muß ich Dir, mein liebes, liebes Engelch,
von den Hauptzügen erzählen! Es ist aller-
dings schon Mitternacht. - Ich hatte eine herliche
Aussicht auf eine ganz prachtvolle selten
beweihräute Stellung in einer großen Stadt
(wo n. was darf ich nicht sagen); ich schwebte in
den süßesten Hoffnungen, da ich sehr viele
Chancen für mich hatte. Leute aber scheint
Alles mit einem Schlage vernichtet zu sein, so
daß ich tief verstimmt bin; ~~aber~~ ich brauche
alle Lebenskraft, allen Humor um mich wie-
der aufzuheben von diesem Schicksalsdrucke.
Ich gebe aber die Hoffnung noch nicht ganz
auf; vielleicht läßt sich auch in dieser
Angelegenheit noch was machen oder wenigstens
in einer verwandten! - Ich kann es gar nicht
fassen, was für ein Glück das gewesen wäre,
auch mit Breslau ist noch nichts zu hören,
wo ich auch in Unterhandlungen bin.
Nun was Erfreuliches! - Hier werden meine
Compositionen colossal cultivirt,
Vor Kurzem spielten Fr. Freiburg & Dr. Prag



meine 3 Phantasiestücke für Violinen, Clavier, n. zw.
mit sehr großem Erfolge. Abends am gleichen
Tage war ich gezwungen an einem sehr
vollen Conversationsabend da Resonance zu
spielen, n. zw. spielte ich mit großem Erfolge
W. meiner „Jungfrauen“ 4tes. mit meiner Cousine
Anna Mhl. Ich trank Champagner d. war sehr heiter,
zumal sehr nette Menschen beisammen waren.
In Bälde wird hier in einem Concerte mein
Trio gespielt, n. zw. von einer sehr lieben
(!!!) Dame, früher im Musikklub mein Streich-
quartett etc. In Amberg in Sachsen wurden
in einem Museumconcerte meine I. Suite
aufgeführt. Die Hauptsache aber ist, daß
ich hier in d. Musikvereinsconcerte nach
vielen Jahren wieder zum erstenmale auf-
trat, n. zw. nur als Dirigent. Der Saal
war colossal voll, was ich wohl großentheils
auf meine Person rechnen kann, denn es
war außer mir kein Gast im Concerte mit-



wirkend. Aufgeführt wurde meine II. Suite,
n. zw. mit sensationellem Erfolge. Ich
wurde 3 mal stürmisch gerufen. Ich wurde
für Programme n. eine Kritik. Alles gratu-
lirte mir; unter meiner Leitung Klang des
Orchesters ganz anders; das sagten Manche.
(Ich habe mir früher die Laare abutzen lassen;
das erstemal seit Berlin). Nun habe ich einen
großen Concertplan. Ich arrangire selbst ein
Concert, n. zw. für die armen Überschwemmten in
Tirol n. Lärnten. Es wird großartig inscenirt, n.
zw. mit Orchester, das ich selbst dirigire; ich
werde aufführen: Unvollendete Romantische Symphonie
von F. Schubert, das Vorspiel zu „Parsifal“ (hier zum
erstenmale) und meine I. Suite (auch hier zum male).
Wahrscheinlich kommt die Trögen aus Dresden & wird
darin spielen. Es soll am 31. December sein. Ich habe
eine Riesenscheerererei; ich ~~schicke~~ schicke jetzt 31
brüderliche Einladungen aus zur Mitwirkung der besten
Solisten im 68 Mann großen Orchester. Freue mich
sehr darauf, nur du wollest noch da sein! -
Kast mich lieb, mein süßes Herzweil? Wie freue
ich mich schon auf dein hoffentlich recht bald
eintreffendes Schreiben (bitte um recht genaue Beantwortung).
Ich schicke dir Tausende von heißen Küssen und - du
heute Nicolaus ist - auch ein kleines Teufel! -
Bleibe mein treues Kind! Stets in Liebe dein Wilhelm
War ich heute brav? -

Concert des Musikvereines.

Zu 1. N. 190. 326

Es war ein etwas eigenthümlich zusammengestelltes Programm, welches uns das zweite Mitgliederconcert des steiermärkischen Musikvereines am Sonntag brachte, ein Programm, von dem wir sagen müssen, daß ein Zuviel des Gebotenen beinahe die Wirkung der einzelnen Piecen beeinträchtigte. Aufrichtig gestanden interessirten uns von denselben am meisten die Compositionen W. Kienzl's und nahmen diese vorweg auch das größte Interesse des Publicums in Anspruch. Nach der von dem bewährten Orchester des Vereines vorgetragenen „Academischen Festouvertüre“ von F. Brahms, deren vielfach bekannte Motive freundlichen Wiederhall bei den Zuhörern fanden, spielte der vortreffliche Violoncellist Herr Jeral eine Nocturne von Chopin und eine Tarantella von Popper, und entlockte seinem mit bewunderungswürdiger Liebe behandelten Instrumente Töne von hinreißender Wirkung, wobei des Cellisten bekannte außerordentliche Technik Triumphe feierte. Darauf kamen von dem Compositeur W. Kienzl selbst dirigirte concertante Tanzpiecen: Ländler, Phantasie- und ungarische Tänze zur Aufführung und erzielten ob ihrer prächtigen Instrumentation, der vielen originellen Gedanken und des darin verwertheten reichen Materiales an stimmungsvollen Lieder- und Tanzmotiven, eine große Wirkung. Insbesondere hielten die Ländler mit ihren Herz und Seele ergreifenden Klängen die Zuhörer gefangen, denn Lust und Leid, Freude und Wehmuth, ja selbst ein gewisses ländliches Heimweh tönte in bewegender Weise aus den mit großer Präcision gebrachten verklärten Tanzrhythmen. Wie erwähnt, fand die Composition einen allgemeinen Anklang und dominirte gewissermaßen das Concert. Der Bariton Herr Lopore sang zwei Lieder mit schöner Stimme, aber ohne den hierzu erforderlichen Ausdruck. „Es ist etwas und doch nicht das Rechte“, hörten wir einen alten Musiker neben uns sagen, und darin gipfelt auch unser Urtheil über den Sänger, dessen Stimme übrigens besonders in der mittleren Lage sehr hübsch klingt und der auch über ein hübsches Piano verfügt. Die zum Schlusse des Concertes executirte große D-dur-Symphonie von Anton Dvořak gab dem Orchester Gelegenheit, seine Bersirtheit in Bewältigung schwieriger Aufgaben ins beste Licht zu stellen. Die Symphonie fand lebhaften Beifall. i. r.

urg sind unter Wasser. Auch der Main und Neckar steigen noch immer.

Aus Kassel, 25. d.: Die Fulda ist aus den Ufern getreten und sind die Communicationen unterbrochen. Seit 1841 war der Wasserstand nicht so hoch wie gegenwärtig.

Aus Köln, 25. d.: Der Rhein steigt noch immer stark: gegenwärtiger Wasserstand 825 Ctm.

Helitsch referiren über Gegenstände der Rechts-Section.

Zur Prüfung der Entwürfe für die neu zu erbauende Albrechtsbrücke wird ein Comite aus Sachverständigen eingesetzt, welches als Preisgericht zu fungiren hat. Dieses Preisgericht wird aus den Herren Architect Lueff, Prof. Stelzl und Prof. v. Gabriely zu bestehen haben.

Ueber Bau-Angelegenheiten referiren die G.-R. Ludwig, Harter, Heyne, Reuter und Flohr.

Die Anträge des Bauamtes bezüglich der Pflasterungs-Arbeiten pro 1883 werden sammt den diesfalls einschränkenden Vorschlägen der Bau-Section nach dem Antrage des G.-R. Dr. Portuall der Präliminars-Commission überwiesen.

Nach dem Antrage des G.-R. Kroath wird der Absolutoriums-Entwurf für die städt. Steuerkasse genehmiget.

G.-R. Selbacher referirt über das Ansuchen des Grazbach-Ueberwölbungs-Comites wegen Uebernahme des nicht gedeckten Theiles der Ueberwölbungskosten. Referent betont, daß das besagte Comite dem Baumeister Franz noch einen Betrag von über 48.000 fl. schuldig sei und hoffe, die Gemeinde werde ihm, da die subscribirten Beträge nicht voll eingegangen sind, unterstützend beistehen. Die Schulden zu übernehmen, könne sich, wie Referent betont, die Gemeinde nicht herbeilassen; aus Billigkeitsgründen jedoch beantragt die Finanz-Section, es solle nach Vereinbarung mit der Direction der Gemeinde-Sparkasse und nach eingeholter Bewilligung seitens der steierm. Statthalterei aus dem Reservefonde ein erst festzustellender Beitrag ein für allemal für die Grazbach-Ueberwölbung votirt werden. Dieser Antrag wird angenommen.

G.-R. Reichel referirt über ein Kaufsanbot bezüglich eines Grundbesitzes in der Leuzenhofgasse.

G.-R. Koller berichtet über das Ansuchen des Georg Höbart um pachtweise Ueberlassung der Volksgarten-Restoration und wird dieser Nach-

Graz

Sonntag den 26. November 1882

um halb 5 Uhr Nachmittags

im Rittersaale des Landhauses

ZWEITES

Mitglieder-Concert

des

steiermärk. Musikvereines.



PROGRAMM.

I. AKADEMISCHE FEST-OUVERTURE

von *Joh. Brahms.*

II. a) Nocturne von *Chopin-Jeral*

b) Tarantella von *Popper,*

für Cello mit Clavierbegleitung, vorgetragen von Herrn *Wilhelm Jeral.*

III. ZWEITE SUITE für Orchester von . *Wilh. Kienzl.*

1. Phantasietanz, 2. Ländler, 3. Phantasietanz,
4. Ländler, 5. Ländler,
6. Walzer, Nr. 5 da capo, 7. * * *,
8. Ungarisch.

IV. LIEDER von *Fr. Schubert,*

a) „Die junge Nonne“,

b) „Aufenthalt“,

gesungen von Herrn *Oscar Lopère.*

V. SYMPHONIE (D-dur) von *Ant. Dvořák.*

1. Allegro non tanto, 2. Adagio,
3. Scherzo (Furiant), 4. Finale,
- Allegro con spirito.

Die Herren *Wilhelm Jeral* und *Oscar Lopère* haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt, der Claviervirtuose Herr *Trnka* hat die Clavierbegleitung übernommen.

Donnerstag den 26. November 1882

im Ritterstraße des Landhauses

ZWEITES

Mitglieder-Concert

classischer Musik. Musikwissenschaftliches

PROGRAMM

I. AKADEMISCHE FEST-OVERTURE



II. Die Hochzeit von
III. ZWEIFTE ZEIT

IV. LIEDER von
a. „Die junge Nonne“
b. „Aufenthalts“

V. SYMPHONIE D-moll von
VI. Sinfonie (Bourgeois) in E-moll
VII. Sinfonie (Bourgeois) in E-moll

Die Herren Mitglieder werden um 7 Uhr im Saal des Landhauses eingeladen.
Die Damen werden um 7 Uhr im Saal des Landhauses eingeladen.